

Werkschau durch einheimische Kunst

Lausen | Eine Art mobile Kunsthalle im Tonwerk-Areal

Die Ausstellung «Tonart Tonwerk – Die Zweite» vereinigt die Werke von 60 Kunstschaaffenden der Region in der ehemaligen Produktionshalle des Tonwerks Lausen.

Barbara Saladin

In der ehemaligen Produktionshalle des Tonwerks gleich beim Bahnhof Lausen wird emsig gearbeitet. Es wird geschliffen, gehämmert, geklebt und angeregt diskutiert. Zwar riecht es noch nach Industrie in der riesigen Halle, doch hier zieht nun Kunst ein – wenigstens für ein paar Wochen. Über 60 Kulturschaaffende aus der Region (siehe Kasten links) stellen auf Einladung der «Kulturprojekte Schaertlin Thommen» zwischen dem 9. September und dem 1. Oktober hier ihre Werke aus. Daneben finden in einem Rahmenprogramm (siehe Kasten rechts) Ausflüge in andere Sparten der Kultur statt.

Hinter den Kulturprojekten stehen die Sissacher Künstlerin Kitty Schaertlin und der Lausner Künstler Peter Thommen, die auch schon die

Peter Thommen und Kitty Schaertlin erledigen die letzten Vorbereitungsarbeiten für die neue Kunstausstellung im Tonwerk Lausen – im wahrsten Sinne des Wortes in rasendem Tempo.

Bild Barbara Saladin



erste Ausstellung «Tonart Tonwerk» 2012 in Lausen organisiert hatten.

Die Fortsetzung, die morgen Samstag Vernissage feiert, sei sehr kurzfristig zustande gekommen, sagt Thommen: «Im März wurden wir angefragt, ob wir Interesse hätten, da die Produktion nach Bubendorf zu Tiba verlagert wurde und die Halle vor ihrer Weitervermietung leer steht.»

Schaertlin und Thommen sagten zu, und seit Monaten sind sie nun am Organisieren und Rumrennen – Letzteres allerdings nur noch im übertragenen Sinn, denn um die langen Wege durch die Halle schneller zurücklegen zu können, hat Schaertlin jüngst Nachbars Trottinets ausgeliehen, mit denen die beiden nun zwischen der entstehenden Kunst hin-

durchflitzen. Da ein halbes Jahr Vorlaufzeit zu kurz ist für Beitragsgesuche bei Kanton und Stiftungen, entschieden sich die «Kulturprojekte Schaertlin Thommen» für eine Finanzierung auf Beteiligungsbasis: Alle ausstellenden Kunstschaaffenden haben 200 Franken beigesteuert – nur so wurde die Sache möglich. «Eine solche Finanzierung soll aber

nicht die Regel sein», betont Schaertlin. Auf positives Echo stiessen sie trotzdem: Weniger als 10 Prozent aller angefragten Künstler wollten nicht mitmachen.

«Kulturprojekte Schaertlin Thommen» bieten eine Art mobile Kunsthalle und organisieren vorwiegend im öffentlichen Raum Ausstellungen, aber auch in geschlossenen Räumen. Diese Orte könnten theoretisch auch in Basel sein: «Wir laden jeweils bewusst Künstler sowohl vom Land als auch aus der Stadt ein», sagt Thommen. So auch für die kommende Ausstellung in Lausen, in der die Künstler aktuelle Werke ihres Schaffens zeigen, einige davon sogar eigens fürs Tonwerk hergestellt. Es ist also quasi eine Werkschau quer durch das vielfältige einheimische Kunstschaffen, die Schaertlin und Thommen präsentieren – und ein erster Augenschein zeigt: Man darf gespannt sein.

Öffentliche Vernissage mit Apéro:
Samstag, 9. September, 18 Uhr,
Tonwerk Lausen.
Weitere Informationen:
www.kittyschaertlin.ch/agenda

Ausstellende Künstlerinnen und Künstler

Adrien Jutard, Alexandra vom Endt, Anna Katharina Müller, Antonio Zacone, Beat Breitenstein, Brigitta Glatt, Christa Schmutz, Christian Kessler, Claudia Sutter, Cyril Kazis, Daniel Gaemperle, Daniel Göttin und Gerda Maise, Flavian Naber, Heinke Torpus, Irma Bucher, Jacqueline Borner, Jörg Schneider, Jung-Yeun Jang, Jürg Widmer,

Kathryn Vogt-Häfelinger, Kitty Schaertlin, Lilot Hegi, Linda Wunderlin, Lisa Wirz, Liza Stauder, maboart bohren & magoni, Manfred Cuny, Marco Pittori, Marianne Vogler, Markus Böhmer, Markus Kramer, Martin Raimann, Michel Pfister, Nicolas Vionnet, Niggi Messerli, Oswald Platten, Patrick Leppert, Peter Thommen, Peter

Tschan, Philipp Käppeli, Piot Tschopp, Pt Whitfield, Ramón De Marco und Matthias Bosshard, Ramon Martin, Roman Müller, Rosa Lachenmeier, Rudolf Tschudin, Sabine Gysin, Samuel Weiss, Sibylla Dreiszigacker, Silvia Buol, Simone Berger, Sylvia Heuser, Thomas Ruepp, Ueli Theile, Ursula Pfister, Vincent Mahrer, Willy Suter, Yvo Hartmann.

Rahmenprogramm

- Duo Reif & Grün, Sonntag, 10. September, 13.55 Uhr: «Eine Kunst wäscht die andere» mit Christina Volk, Multiinstrumentalistin, und Cynthia Coray, Schauspielerin.
- Konzert mit Apéro, Donnerstag, 14. September, 19 Uhr Apéro, 20 Uhr Konzert: «Schangsongs» mit Florian Schneider, Adam Taubitz und Roman Bislin.
- Imaneh Schweiz, Referat und Film, Mittwoch, 20. September, 19.30 Uhr: Imaneh Schweiz ist eine Basler Entwicklungsorganisation, die sich für die Gesundheit von Frauen, Kindern und gegen Gewalt in Westafrika und im Westbalkan einsetzt.

«Eine der besten Badi-Saisons seit Langem»

Baselbiet | Schwimmbad-Betreiber ziehen erste Schlüsse

Der ausserordentlich schöne und warme Juni hat alle Badis gleichermaßen beglückt und lässt die Oberbaselbieter Schwimmbäder eine durchwegs positive Bilanz erwarten.

Michael Karrer

Bald ist es an der Zeit, die Schlittschuhe zu schleifen und über die vereisten Bahnen zu gleiten. Aber vorher geniessen Hartgesottene noch ein letztes Mal das kühle Nass und schwimmen ihre Längen in den Freibädern.

Im Gegensatz zum vergangenen Jahr gibt es heuer keine Saisonverlängerung im September. Trotzdem ziehen die Oberbaselbieter Badeanstalten ein positive Bilanz. «Die Badi in Itingen wurde vor allem an heissen Tagen gut besucht», sagt etwa Gemeindeverwalter Reto Lauber und fährt weiter: «Möglicherweise haben die guten Besucherzahlen auch damit zu tun, dass das Schwimmbad in Gelterkinden umgebaut wird.» Ausendienstmitarbeiter Kurt Gysin ergänzt, dass die meisten Besucher Ende Juni oder an schönen Wochenenden in das Schwimmbad gepilgert seien.

Auf die gleiche Zufriedenheit stösst man, wenn man im Gartenbad Waldenburg nachfragt: «Wir konnten uns gegenüber dem Vorjahr steigern. Vor allem der Juni war super»,

sagt Markus Rhomberg, Leiter des Kiosks und des Beizlis. Auch das Freibad in Buus kann sich nicht beklagen. Ganz im Gegenteil. «Es war eine der besten Saisons seit Langem, auch in finanzieller Hinsicht», schwärmt Gemeindeverwalter Beat Säggerer.

Die Buusner Badi konnte mehr Saisonabos verkaufen. «Wenn der erste Monat der Saison bereits so heiss und schön ist, schlägt sich dies auch in der Zahl der Aboverkäufe nieder», erklärt der Gemeindeverwalter. Was ihn am meisten freut, ist, dass keiner der Besucherinnen und Besucher einen Unfall zu beklagen hatte. Vergleichbar tönt es, wenn man bei Cristiano Santoro nachfragt. «Bei heissem Wetter war die über die Gemeindegrenze hinaus beliebte Badi immer voll gefüllt», bestätigt der Gemeinderat von Zunzgen und fügt an, dass es keine Unfälle oder andere bedauernde Vorkommnisse gab.

Zufrieden mit Parkplatzkonzept

Der Bade- und Eismeister von Sissach, Mirco Sobisch, ist ebenfalls sehr zufrieden mit der diesjährigen Saison. «Ich schätze, wir konnten den Umsatz gegenüber dem Vorjahr um rund 5 Prozent steigern.» Auch ihm ist der gute Juni aufgefallen.

Ebendieser gute Saisonstart hat es die Sissacher Badi verkraften lassen, dass es während der Sommerferien vergleichsweise weniger Be-



Nach einer heissen und erfolgreichen Saison mit vielen Besuchern kehrt in den Oberbaselbieter Badis Ruhe ein.

Bild Yvonne Zollinger

Poolwasser zwei Wochen stehen lassen

mk. Wie in den öffentlichen Badis neigt sich auch die Saison der privaten Pools dem Ende entgegen. Das Baselbieter Amt für Umweltschutz und Energie (AUE) hat passend dazu ein Reglement für die umweltgerechte Entsorgung des Badewassers herausgegeben.

Das Badewasser soll laut AUE mindestens zwei Wochen lang nach der letzten Behandlung mit Chemikalien im Pool stehen bleiben. Dadurch verlieren die Chemikalien nach und nach ihre Wirksamkeit und werden weniger schädlich für die Umwelt. Anschliessend kann das Wasser in eine Schmutzwasserkanalisation gepumpt werden. Das Schwimmbecken soll nur bei trockenem Wetter entleert werden, da es sonst zu einer Überlastung der Kanalisationsleitungen kommen könnte.

Falls kein Anschluss an die Schmutzwasserkanalisation vorhanden ist, könnte das Wasser zwei Wochen nach der letzten Behandlung breitflächig im Garten über die bewachsene Humusschicht versickert werden, empfiehlt das AUE. Das Wasser dürfe aber nicht auf das Nachbargrundstück fliessen. Sofern das Poolwasser nicht mit Chemikalien behandelt worden ist, könne es bedenkenlos zur Bewässerung des Gartens genutzt werden.

Dass das Poolwasser korrekt entsorgt wird, ist wichtig, weil chemische Produkte für Gewässerlebewesen giftig sind und bereits in sehr tiefer Konzentration Umweltschäden zur Folge haben können. Ausserdem verhindert dies, dass sich die Reinigungsleistung der kleineren Abwasserreinigungsanlagen reduziert.

sucherinnen und Besucher zu verzeichnen gab.

In den vergangenen Saisons reklamierten Besucher ob der Parkmöglichkeiten beim Schwimmbad, da die Parkplätze auch von Personen genutzt wurden, die nicht ins Schwimmbad gingen. Die Gemeinde reagierte damit, dass die Parkplätze während des Sommers kostenpflichtig sind. Daniel Stocker, Gemeinderat von Sissach, zeigt sich weitgehend zufrieden mit dem neuen Parkplatzkonzept. Es sei zwar schwer zu sagen, ob nur Gäste der Badi die Parkplätze nutzen, «jedoch müssen weniger Bussen verteilt werden als in den vorangegangenen Jahren», so Stocker. Aus diesem Grund ist derzeit keine Änderung geplant und die Parkuhr bleibt weiterhin nur während der Saison im Einsatz, wie der Gemeinderat versichert.

Badi in Sissach noch geöffnet

Obwohl die offiziellen Besucherzahlen in diesem Sommer noch ausstehen, rechnen die Verantwortlichen mit guten Ergebnissen. Stellt sich zum Schluss nur noch die Frage, ob dies ein neues Rekordjahr für die Oberbaselbieter Badis bedeutet.

Wer noch nicht genug hat vom Schwimmen, der kann noch bis Sonntag im Freibad Sissach ins Wasser springen und seine Längen absolvieren. Für die anderen heisst es nun wieder: Winterkleider aus dem Schrank kramen und ab aufs Eis.